



5. Band, Heft 15

März 1972

44. Jahrgang

— Herausgeber: Lutheriden-Vereinigung e. V., 2 Hamburg 39, Flemingstraße 4 —

Inhalt: 1. Bericht über „Famillientag in Leipzig“ — 2. „Luthers Reformation und . . .“
3. Bericht über die Mitgliederversammlung — 4. Von den Luthernachkommen.

Famillientag in Leipzig

von Rudolf Märker

Groß war die Freude bei den Luthernachkommen, als die Einladung zu einem Lutheridentreffen am 30. Mai 1970 kam, diesmal nach einer dreißährigen Pause. Wochen vorher hatten die Leipziger, vor allem Frau Wirth, die Zukunft vorbereitet; viele Wege waren zu gehen, viel Post war zu erledigen.

Etwa 40 Luthererwandte folgten der Einladung. Wir vermiften manch einen der älteren Generation, der regelmäßig an den Veranstaltungen teilgenommen hatte. Wir denken gern an diese Verwandten zurück, die nun in der ewigen Heimat sind!

Manch einer war auch durch Krankheit verhindert, zu kommen. Wir freuen uns aber von Herzen, daß die jüngere und jüngste Generation vertreten war.

Die Tagung fand diesmal im Gemeindesaal am Dietrichsring statt. Getragen war sie auch dieses Mal von einem interessanten Lichtbildervortrag von Frau Blohm über ihre Reise ins Heilige Land.

Bei Kaffee und Kuchen saß man dann noch gemütlich beisammen. Alle Teilnehmer werden befriedigt gewesen sein und dankten Frau Blohm und Frau Wirth, der ein schöner Blumenstrauß von Fräulein Hallbauer überreicht wurde, für alle Mühe.

Luthers Reformation und die Einheit der Kirche

Luther wollte die Reformation der Kirche, nicht die Spaltung der Kirche. Als gewissenhafter biblischer Theologe wufte er, daß es nur eine Kirche gibt. Diese eine Kirche von Irrtümern und Mißbräuchen zu reinigen und von ihrem Ursprung her zu erneuern, das war sein Bemühen. Daß am Ende seiner Reformation eine gespaltene Kirche stand, bedeutete für ihn eine schwere Ent-

täuschung. Uns lutherische Christen zwingt es zu der Einsicht, daß Luthers Reformation bis heute noch nicht abgeschlossen ist.

Man kann denen nicht zustimmen, die meinen, Luthers Reformation sei mißlungen. Es gibt erste Christen, die den Schaden der Kirchenspaltung für so schlimm halten, daß er ihrer Überzeugung nach durch die Reformation der kirchlichen Theologie und Praxis, die Luther doch jedenfalls für einen Teil der Christenheit erreichen konnte, keineswegs aufgewogen wird. Aber die so argumentieren, übersehen, daß die Reformation eine notwendige, für die ganze Christenheit heilsame und auf längere Sicht unumgängliche Bewegung war. Es ging Luther und den anderen Reformatoren darum, daß die Kirche Kirche bleibt, daß Jesus Christus Heiland und Herr bleibt und daß Gott sein Heil wirken kann an uns Menschen. Wenn so die letzten Möglichkeiten unserer Rettung auf dem Spiel standen, konnte Luther sich nicht durch die möglichen negativen Begleiterscheinungen, deren Ausmaß und Gefährlichkeit er dazu noch nicht voraussah, von seiner Reformationsverpflichtung dispensieren.

Wiederum kann man auch den anderen nicht Recht geben, die meinen, Luther habe das Ziel seiner Reformation erreicht. Wir kennen diese überzeugten evangelischen Christen, die davon ausgehen, daß in ihrer Kirche jedenfalls nunmehr seit 450 Jahren das reine Evangelium auf den Leuchter erhoben wäre: Solange wir auf dem Boden der Reformation bleiben, sind wir gegen alle Gefahren gesiegt, die uns von außen oder innen drohen. Christen dieser Art übersehen, daß die Reformation ein Auftrag an der ganzen Christenheit war. Was soll aus denen werden, die die Reformatoren nicht erreicht haben? Können wir einfach darauf warten, daß auch sie sich allmählich auf unserem Boden der Reformation einfinden? Dazu kommt, daß wir vielleicht in unserer abgeschlossenen Tradition arm geworden sind, weil uns Erkenntnisse und Erfahrungen anderer Teile der Christenheit fehlen. Sind wir vielleicht durch die notwendige Erneuerung des 16. Jahrhunderts so isoliert worden, daß andere, ebenfalls lebenswichtige Erneuerungen der Kirche aus den Jahrhunderten seither an uns vorbeigegangen sind, ohne daß wir es gemerkt haben?

Luthers Reformation ist nicht gescheitert. Sie ist aber auch noch nicht am Ziel. Sie ist vielmehr ein Auftrag, der einer Gruppe von Christen aus vielen Generationen anvertraut ist. Diesen Auftrag weiterzuführen und zu vollenden, sind wir heute 450 Jahre nach Luther verpflichtet.

Als Luther 1517 seine 95 Thesen veröffentlichte, verfolgte er damit eine dreifache Absicht: Er suchte die Wahrheit der Kirche, er erinnerte an die Quellen der Kirche, und — vielleicht muß das heute betont werden — er forderte auf zum Dialog der Kirche. Wie sehr es ihm gelungen ist, die Wahrheit des kirchlichen Lebens nach den Quellen des Wortes Gottes für die ganze Christenheit zu erneuern, das zeigt besonders deutlich die katholische Lutherforschung der letzten Jahrzehnte. Wie ein katholischer Theologe kürzlich feststellte, versuchen sich zur Zeit die nichtlutherischen Lutherforscher in ihrem Einverständnis mit Luther geradezu zu überbieten. Vom Trienter bis zum zweiten Vatikanischen Konzil hat Luther einen immer stärker werdenden positiven Einfluß auf die offizielle katholische Theologie und Praxis ausgeübt. Das wird heute keiner mehr leugnen wollen. Damit sind die Voraussetzungen günstiger als je zuvor für eine Überwindung der Spaltungen in der Christenheit.

Eine Fülle von ökumenischen Bemühungen auf allen Ebenen zeugt von dem überall vorhandenen Willen zur Wiederherstellung der Einheit. Es gibt immer mehr gemeinsame Gottesdienste, Gespräche, diakonische und missionarische Einrichtungen. Da liegt unser Auftrag. Das gemeinsame Ringen um die rettende Wahrheit, zu dem Luther in seinem Reformationsbemühen aufgerufen hat, dürfen wir nicht mehr als den Kampf getrennter Kirchen ansehen, die sich tatsächlich zum Teil als Inhaber des Wahrheitsmonopols verstanden haben. Es war, ohne daß es die Kontrahenten wußten, mehr. Es war

innerkirchlicher Dialog, wie er auch heute von uns geleistet wird in der Begegnung der bisher getrennten Traditionen. Es gibt nur eine Kirche. Selbst wenn der Leib Jesu das Herz des Evangeliums und den gesunden Blutkreislauf der Wahrheit hat, kann er mit zerteilten Gliedern nicht leben. Darum ist Luthers Reformation unvollendet, solange die Zerspaltetheit nicht überwunden ist.

Dr. Hartmut Clasen.

Bericht über die Mitgliederversammlung am 27. 11. 1971

Am 27. November v. J. fand in Hamburg eine Mitgliederversammlung der Lutheriden-Vereinigung e. V. statt, bei der über die Arbeit der letzten Jahre berichtet wurde und eine Aussprache stattfand, ob und in welcher Form die Verbindung zwischen den lebenden Luthernachkommen erhalten und weitergefordert werden soll.

Von den Beteiligten wurde die Heftigkeit der Gegenwart als Folge der Zeitnot aller Berufstätigen und die Ablehnung alter, traditioneller Bindungen durch Teile der jungen Generation erkannt. In einigen Zuschriften von Luthernachkommen, die an dem Treffen nicht teilnehmen konnten, wurde schlicht der Vorschlag gemacht, die Lutheriden-Vereinigung e. V. aufzulösen. Unter den Anwesenden war die Meinung geteilt.

Bisher wurde das Familienblatt an etwa 700 Anschriften, hauptsächlich in Deutschland, aber auch nach den Niederlanden und nach Übersee versandt. Die Arbeit wurde leider erschwert durch häufige Adressenänderungen. Ein Teil der Lutheriden ist am Familienblatt nicht mehr interessiert, ein Teil zeigt sich für diese noch vorhandene Verbindung sehr dankbar.

Herr Diakon Schmidt in Lampertheim berichtete über den gegenwärtigen Stand seiner Forschungen. Mit viel Mühe und Geduld wurden von ihm die Daten der Seitenverwandtschaft Luthers zusammengetragen und alle Zusätze und Änderungen, die Luthernachkommen betreffend, in das vom Starke-Verlag 1960 herausgebrachte „Neue Luthernachkommenbuch“ nachgetragen. Änderungen in den Familienverhältnissen und Anschriftenänderungen wollen Sie, bitte, an

Herrn Diakon Ludwig Schmidt, Am Graben 7, D-684 Lampertheim, aufgeben.

Diese mit viel Idealismus übernommene Arbeit sollte nach Meinung aller Anwesenden nicht verlorengehen, sondern fortgeführt werden. — Herrn Schmidt wurde herzlich gedankt für seine Bereitschaft, weiter zu forschen und seine Aufzeichnungen zu vervollständigen, unabhängig davon, ob der Druck eines Buches über die Seitenverwandten einmal ermöglicht werden kann. —

Jedenfalls bleibt das zentrale Archiv erhalten, wo jeder Auskunft bekommen kann.

Das Ergebnis der Aussprache führte schließlich zu dem Entschluß, den eingetragenen Verein in der bisherigen Form bestehen zu lassen. Auch bei dem gegenwärtig geringeren Interesse gab doch die Verantwortung gegenüber späteren Generationen den Ausschlag, zumal durch den Fortbestand der Registrierung des Vereins keine besonderen Kosten entstehen. Der Vorstand wurde in der bisherigen Form wiedergewählt.

Aus Gründen der Kosten- und Zeiterparnis werden künftig die Familiennachrichten nur noch als vervielfältigte Rundschreiben erscheinen und lediglich an interessierte Luthernachkommen versandt werden. Bitte, teilen Sie uns mit, ob Sie die Nachrichten auch in Zukunft zugesandt haben wollen.

Der Vorstand.

Nachträge zum Luther-Nachkommenbuch

Stand Oktober 1971

Geburten:

28. 12. 1959, Seite 226, XIV as, 1
de Roning, Christien, Eltern: Gerard de Roning und Carolina
van den Bergh, Holland
1. 10. 1962 Seite 148, XIV. 2
Andreas Felix Sabeni ch t, Eltern: Gerhard S. und Eva geb.
Richter, Oldenburg
3. 6. 1970 Seite 225/1, XV. 1
Boufe de Boer, Eltern: Johann de B. und Katrina geb. Kra-
nenburg, Holland
20. 7. 1970 Seite 262, XVII. 5
Josephine Charlotte Glasma cher, Eltern: Christof G. und
Barbara in Richmond
16. 8. 1970 Seite 83, XV. 1
Martin Beckstroem, Eltern: Eike B. und Karin geb. Baltgail
in Wefterstede
8. 12. 1970 Seite 152, XIV. p.
Nadja Nishsche, Eltern: Heiko N. und Ann-Sophie geb. Sollet,
Schweden
14. 1. 1971 Seite 234/2, XIV. 4
Maarten Hendrik Simon Bissfer, Eltern: Hendrik B. und
Nancy Elf. geb. Pot in Overveen/Holland
25. 3. 1971 Seite 128/1, XV. 1
Julia Flöttmann, Eltern: Hans Fl. und Renate geb. Wind
in Gütersloh
15. 4. 1971 Seite 125, XVI. 1
Elf-Gerriet Ernst Blohm, Eltern: Walter B. und Beecke geb.
Meyer-Efferßen
20. 6. 1971 Seite 24/3, XIV. 1
Torsten Barßsch, Eltern: Bernd B. und Petra geb. Fiebig
in Dresden

Hochzeiten:

13. 9. 1968 in Osnabrück, Seite 140, XIV. a
Heiko Deckert und Mary Grace geb. Pieloch
2. 5. 1969 in Gütersloh, Seite 128/1, XIV. ac.
Renate Wind und Hans Flöttmann
21. 2. 1970 in Holland, Seite 234/2, XIII. (7)
Hans R. Bissfer und Maurita D. geb. Diezeno
7. 5. 1971 in Ahrensburg, Seite 95, XIII. j.
Rüdiger Spinzhyt und Gunda Irngard geb. Böcker

Sterbefälle:

20. 4. 1942 in Leiden in Holland, Seite 214, XII. 2
Gerhardus van der Neut mit 59 Jahren
31. 12. 1969 in Amersfoort, Seite 230, XI. 7
Emma Bentinck geb. Stam mit 95 Jahren
19. 7. 1970 in Leipzig, Seite 152, XII. 7
Cläre Nishsche geb. Hauffe mit 82 Jahren

Alle Geldsendungen vom Westen auf Postscheckkonto Hamburg 148636
„Hans A. v. Heydekampf, Luth. Vereinigung“
oder Postanweisung: Herrn A. v. Heydekampf, 2 Hamburg, 39, Flemingstraße 4